



Das finden Sie heute im Rundbrief Schulgarten Hessen:

- 👉 Ein Blick zurück: Frühling 2020
- 👉 Das coronasichere Freiluft-Klassenzimmer
- 👉 Ein Blick nach vorne: Nachhaltigkeit ist Lebensqualität
- 👉 Hier und jetzt
- 👉 Zukunftsfähiges Gärtnern
- 👉 Kommende Fortbildungen im Netzwerk Schulgärten in Hessen

Liebe Aktive und Interessierte am Schulgarten in Hessen,

Sie haben lange nichts mehr vom Arbeitskreis Schulgärten in Hessen gehört. Wir hatten alle Hände voll zu tun, die Maßnahmen rund um die Pandemie zu gestalten und uns damit zu arrangieren. Dennoch sollen Sie für die Sommerferien ein wenig Lektüre von uns bekommen. Denn die Schulgärten sind noch da - vielleicht lebendiger denn je! Uns haben Berichte von Schulgärtnerinnen und Schulgärtnern erreicht, die die Zeit der Schulschließungen genutzt haben, um in ihren Schulgärten Projekte umzusetzen, die sie schon lange vorhatten, aber bis dato nie dazu gekommen waren. Oder sie haben neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter für den Schulgarten gefunden. In einigen Schulen macht der Schulgarten zurzeit sogar eine neue Karriere als infektionssicheres Freiluft-Klassenzimmer. Wir geben diese Geschichten gerne an Sie weiter. Mögen sie Sie motivieren und inspirieren - und Ihnen Mut machen, nach den Sommerferien mit frischer Energie mit den Schülerinnen und Schülern Natur zu erleben und nachhaltig zu gestalten.

👉 **Ein Blick zurück: Frühling 2020**

Es ist wohl nicht übertrieben zu sagen, dass sich im letzten halben Jahr die Welt verändert hat. Für jede und jeden von uns bedeutete das, dass wir versucht haben, unseren eigenen Alltag den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Am Anfang hat man vielleicht viel gelesen und recherchiert, sich mit anderen ausgetauscht, Diskurse verfolgt oder mitgestaltet, hin- und hergerissen von widerstreitenden Gefühlen und Ansichten. Nichts schien mehr sicher und selbstverständlich in diesen Tagen. Die politischen Entscheidungen haben viele der Systeme und Netzwerke, die wir Menschen um den Globus gespannt haben, auf einen Schlag ins Trudeln gebracht. Das Leben fühlt sich für viele seither tatsächlich an wie ein Schwebezustand. Die Bandbreite der möglichen emotionalen Reaktionen ist groß. Werden wir resignieren oder werden wir einen inneren Aufbruch spüren?

Bei so viel Veränderung mit noch mehr Fragezeichen tut ein Blick in die Natur gut. Denn während die menschengemachten Systeme und Abläufe ins Wanken geraten, während wir auf Warten mit ungewissem Ausgang eingeschworen werden, geht in der Natur alles seinen gewohnten Gang. Im

Frühling zur Zeit des bundesweiten Lockdowns hieß das: Die Tage wurden wieder länger, die Nächte wärmer. Die Kirschen haben geblüht, die Wildbienen gingen emsig ihrem Brutgeschäft nach, die Amseln weckten uns mit ihrem Reviergesang. Und der Garten bekam eine ganz neue Bedeutung. Man las und hörte immer wieder: „Wohl denen, die einen Garten haben.“ Denn für viele Familien mit Kindern war der Garten DER Zufluchtsort in der häuslichen Quarantäne, wo freies, lautes und wildes Spielen ohne permanente elterliche „Besaßung“ möglich war. Das konnte Eltern ganz erheblich entlasten! Aber nicht nur als Spielplatz war der Garten ein segensreicher Ort, sondern auch als Ort, an dem wir wieder „Boden unter die Füße“ bekommen konnten. Denn die Natur zeigt sich vollkommen unbeeindruckt von den derzeitigen ökonomischen, sozialen und kulturellen Erschütterungen. Im Garten müssen wir nicht warten, im Gegenteil: Hier ist es geboten aktiv zu sein, hier konnten wir im Lockdown die Pause-Taste lösen, den Boden bearbeiten, säen und pflanzen, und uns so mit unserem Planeten einfach weiterdrehen. Im Frühling konnten wir spüren: Wenn wir uns darauf einlassen, im Rhythmus der Natur mitzuschwingen, werden wir die Rhythmusstörungen im menschlichen Getriebe eher verkraften können.

Nicht nur in den privaten Gärten wurde die „Zwangspause“ kreativ genutzt, auch viele Schulgärten haben vom Tatendrang und dem Bedürfnis nach aktivem Gestalten der Schulgärtnerinnen und Schulgärtner sowie ihren Helferinnen und Helfern profitiert. Hier ein paar Berichte, die uns im April und Mai erreicht haben:

„Bei uns sieht der Schulgarten gepflegter aus als sonst um diese Jahreszeit: eine (ebenfalls gartenbegeisterte) Kollegin und ich haben uns in den Wochen der Schulschließung ein paar Mal zum Arbeiten dort verabredet. Man kann gut Abstand halten, miteinander reden und gleichzeitig den Garten auf Vordermann bringen. Erste Salatpflanzen sind im Boden in der Hoffnung, dass unsere Selbstversorgerküche auch dann wieder läuft, wenn die Salate erntereif sein werden!“

„Ich habe heute gemerkt, was für einen super Garten-Betreuungsschlüssel die Notbetreuung hergibt. Es hat so viel Freude bereitet mit den zwei Kindern.“

„Mit meiner zweiten Klasse ziehe ich gerade im „home schooling“ Bohnen an (auch mit Beobachtungs-, Schreib-, und Malaufgaben) und da sind die Eltern mega begeistert und voll motiviert. So kommt auch ein Stückchen Schulgarten in die Wohnzimmer. Sobald die Bohnen groß genug sind, werde ich die Schüler nacheinander an einem Nachmittag kommen lassen und dann dürfen Sie mit Ihren Eltern ein (ggf. auch zwei) Bohntipi(s) im „Ruanda-Beet“ erstellen. Somit ist auch für die Nachhaltigkeit gesorgt, da diese Bohnen bestimmt die Nachkommen der nächsten Generation tragen. Und wir haben, neben unserer größer angelegten Spendenaktion, auch etwas für unsere Schulgartenpartnerschaft mit der Schule in Ruanda getan. Vorher habe ich mit den Kindern schön Löwenzahnsalate @home hergestellt und verspeist.“

„Der Schulgarten wird weiterhin von mir gepflegt, leider ohne Kinder, die kommen vorbei um mir zu sagen, dass sie nicht helfen können wegen Corona. Aber das Areal ist offen, viele Kinder betätigen sich, die Gießkannen werden immer von mir gefüllt, zum Glück hat die Zisterne noch genug Regenwasser, die Pflanzen wachsen gut, einiges an Wildblumensamen wurde ausgestreut, und keimt schon, an den Spuren kann ich erkennen, dass meine Kräuterlinge viel Zeit im Schulgarten verbringen. Eine Bienen-Tankstelle haben wir vor den Osterferien vorbereitet, hier keimen auch schon einige Pflanzen.“

„Ein Gutes hat die jetzige schwierige Zeit in unserm Schulgarten gehabt. Wir konnten Ihn nun so gut es geht unkrautfrei legen, einige Bauarbeiten endlich beenden, den Brunnen abschleifen und einen neuen Anstrich geben.“

„Corona bietet auch Möglichkeiten, die es sonst nicht geben würde. Seit Wochen pflanze ich „wie bekloppt“, denn die Chance, dass neue Sträucher und Stauden völlig ohne „Kinderdruck“ in Ruhe anwachsen können, kommt bestimmt so schnell nicht wieder. Die Schulkinder zerstören zwar auch sonst extrem wenig (auf den Hausmeister muss man schon viel mehr aufpassen), aber gerade frisch gepflanzte Gehölze brauchen eben ziemlich lange, um anwachsen zu können, oder der Pflanzbereich muss entsprechend monatelang abgesperrt werden. Nun kann ich zwar die Kinder nicht beteiligen, wie es sonst der Fall wäre, aber andererseits ist es möglich stundenlang bei der Sache zu bleiben. Ich muss nicht ständig in 20 Minuten wieder woanders sein, wenn Unterricht oder andere Lernangebote anstehen.“

„Ich habe mich mit den Projektschülern unserer Klasse im Nawi-Unterricht mit dem Thema Boden und Bodenleben beschäftigt, was dann internetmäßig abgeschlossen werden musste. Seit Montag hat nun jede Schülerin und jeder Schüler den Arbeitsauftrag eines Aussaatversuchs von Kräuter-, Gemüse- und Blumensamen, der regelmäßig protokolliert werden soll und zunächst zeitlich unbegrenzt läuft. Nach den Osterferien werde ich ihn noch durch Arbeitsaufträge zum Pflanzenwachstum, zur Fotosynthese und zum Stoffwechsel erweitern. Die Hoffnung ist, die Jungpflanzen nach Wiederöffnung der Schule in die noch zu gestaltenden Beete zu setzen...“

Von einem Elternteil an eine Lehrkraft: „Beim Frühjahrsputz im Garten kann ich dir sehr gerne helfen oder ich kann es mit meinen Jungs auch gerne machen. Habe momentan Kurzarbeit und daher viel Zeit ;-) Falls du nicht so viel Zeit hast für den Garten, kann ich es auch alleine machen. Bin froh, wenn ich etwas zu tun habe.“

„Wir sind top motiviert. Am Donnerstag kommen endlich die Pflanzen nach draußen und die Kartoffeln von "Kids an die Knolle" ins Beet. Leider zu Beginn ohne Kinder, das ist sehr schade, aber wir werden ein Stückchen offen lassen und das mit den Kindern pflanzen. Das Ernten und Futtern sowie Verkaufen dürfen dann die Kids im Spätjahr übernehmen.“

„Auch wir haben die Coronapause positiv genutzt und einen neuen Geräteschuppen gebaut, das Gewächshaus renoviert und eine Werkstatt installiert, neue Pflanzen gezüchtet, ein Tropfbewässerungssystem aus Israel verlegt, Beikräuter geerntet, viel gelacht, Besuch von naturliebenden Eltern und Schülern erhalten - mit social distancing, das sich aber näher angefühlt hat als sonst ... alles ist gut.“

Das coronasichere Freiluft-Klassenzimmer

Viele Schulgärtnerinnen und Schulgärtner haben es in der Zeit der Schulschließungen also geschafft, allein oder mit Hilfe von Kolleginnen und Kollegen sowie einigen Eltern die Schulgärten lebendig zu halten. Dafür an dieser Stelle ein dickes Dankeschön!!! Gefehlt haben indes die Kinder, denn für sie ist der Schulgarten ja eigentlich da. Im Rahmen der Notbetreuung konnten zwar einige Schülerinnen und Schüler in den Schulgarten gehen, und manche haben sich mit den Schulgärtnerinnen und Schulgärtner aus dem Homeschooling im Garten zu einem Arbeitseinsatz verabredet, z. B. um Pflanzen einzupflanzen, die die Kinder vorgezogen hatten. Für den Präsenzunterricht allerdings wurde der Schulgarten in den Hygieneplänen der Schulen meistens nicht berücksichtigt. So beschränkt sich das Lernen für die Kinder, die wieder zur Schule gehen, häufig auf das Indoor-Klassenzimmer.

Dass es auch anders geht, zeigt eine Initiative der Lehrerin einer Förderschule in Rheinland-Pfalz. Sie hat eine ganz offizielle Erlaubnis erwirkt, im Schulgarten Unterricht zu machen, weil sie ein eigenes Hygienekonzept für den Schulgarten erarbeitet hat. Zentrales Element ist eine neue, selbstgebaute Gartenküche, damit sich die Kinder die Hände waschen können. Außerdem hat sie gebrauchte Gartenmöbel (Tische, Stühle) gesammelt, so dass nun jedes Kind im Garten seinen eigenen Arbeitsplatz hat. Herausgekommen ist ein „Schönwetter“-Klassenzimmer auf der Wiese im Schatten von Bäumen, zwischen Blumen und Gemüsebeeten. Direkt neben ihrem Schreibtisch können die Kinder so Insekten beobachten oder von Tag zu Tag die Entwicklung einer Pflanze von der Blüte zur Frucht verfolgen oder die eine oder andere Beere naschen.

Fotos unter <https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/schulische-netzwerke/schulgartennetzwerk/aktuelles.html>).

Hier einige O-Töne aus ihren Berichten:

„23.05.20 Nachdem ich mich in den letzten Wochen mehrfach mit verschiedenen Kolleginnen (neue Mitstreiterinnen gefunden ;-)) getroffen habe, um den Garten zu pflegen, ist heute mein Traum in Erfüllung gegangen. Ich habe zusammen mit dem Mann einer Kollegin eine Gartenküche gebaut. ... Ich möchte den Unterricht in den nächsten 6 Wochen bei gutem Wetter ins Freie verlagern. Campingtische und Stühle habe ich schon organisiert. Manche Schüler kamen während der Schulschließung zu mir in den Garten und ich habe eine Stunde Unterricht mit ihnen gemacht. Ein sehr schönes Erlebnis!

24.05.20 Treffpunkt wird morgens vor Schulbeginn für 2 Unterstufenklassen der Garten sein. ... Ich halte alle Corona-Hygieneregeln ein und besser kann man einen Klassenraum nicht belüften.

27.05.20 Das coronasichere Klassenzimmer ist seit heute ohne Einschränkungen voll geöffnet ;-)) Wir haben von allen die Erlaubnis. Gestern haben wir Kunst im Garten gemacht, uns die Blumenwiese näher angeschaut und gemalt. Heute habe ich die Tische gestellt und wir haben uns mit den Käfern und manch einer Spinne angefreundet. ... Jetzt besorgt eine andere Kollegin noch einen 2. Klassensatz Tische und Stühle. Platz ist ja genug auf den 900 Quadratmetern!

30.05.20 In der Stadt gibt es schon eine Grundschule, die überlegt, meine Idee nachzuahmen. Wir waren diese Woche täglich im Garten und haben viele Insekten gefunden. Gerade schauen wir uns den Marienkäfer genauer an. Viele Kinder kannten ihn gar nicht. Ich habe ein Vivarium angelegt mit 4 Larven. Eine davon ist schon in der Endphase der Verpuppung. Auch für mich eine neue Erfahrung, sehr spannend!

20.06.20 Es läuft richtig gut! Die Schüler sind so begeistert und sehen mittlerweile die winzigsten Lebewesen, an denen sie vorher achtlos vorbeigingen. Wir haben so viele Marienkäferverwandlungen

beobachten können. Das war auch für uns faszinierend. Letzte Woche waren die Schnecken dran. Nächste Woche wollen sich die Kinder trauen, die Spinnentiere näher zu betrachten.“

Ein Blick nach vorne: Nachhaltige Entwicklung ist Lebensqualität

Wenn uns Natur und Garten wieder geerdet haben, kann sich auch unser Blick für die Zukunft wieder öffnen. An der Stringenz der politischen Maßnahmen haben wir gemerkt, dass wir Menschen es durchaus in der Hand haben, unsere Art zu leben und zu wirtschaften zu verändern. Nachdem wir nun unser Betriebssystem derart heruntergefahren haben - wer sagt, dass wir an den Ausgangspunkt zurückkehren müssen? Es liegt an uns, jetzt neue Wege zu gehen. Die richtige Richtung ist oft genug beschrieben, der Weg aber nie konsequent beschritten worden, und diese Richtung hat einen Namen: Nachhaltige Entwicklung!

Zukunft passiert nicht von alleine, Zukunft wird gestaltet - von uns allen! Die Politik kann mit ihren Konjunktur-Paketen Impulse geben, aber die entscheidenden Beiträge kommen von uns Bürgerinnen und Bürgern in unseren täglichen Konsumententscheidungen. Viele Menschen wünschen sich ohne Einschränkungen ihr Leben vor der Pandemie-Zeit zurück, viele haben aber auch die Erfahrung gemacht, dass weniger mehr sein kann: Entschleunigung, Zeit für sich selbst, für die Familie und für die Entdeckung des unmittelbaren Wohnumfeldes. „Gut leben statt viel haben“ wurde vielerorts erprobt und von vielen Menschen als sehr angenehm empfunden. Nehmen wir diese Erfahrung als Geschenk und erhalten wir uns diese Lebensqualität!

Hier und Jetzt

Es öffnet sich aber nicht nur der Blick für die Zukunft. Jenseits der tagesaktuellen Nachrichten zu Fallzahlen, neuen „Ausbrüchen“ oder unserer persönlichen Krisenbewältigung zwischen Home Schooling, Home Office und Hygienekonzepten öffnet sich auch der Blick für den großen „Rest“ der Gegenwart. Da wäre zum Beispiel das „schöne Wetter“, das uns im Frühling bei Laune gehalten hat, aber leider auch die Startbedingungen in die Vegetationsperiode verschärft hat. Der Regen im Mai und Juni konnte die extrem negative klimatische Wasserbilanz des Frühjahrs nicht kompensieren (vgl. <https://www.dwd.de/DE/leistungen/wasserbilanzq/wasserbilanzq.html>).

Das sind keine guten Nachrichten insbesondere nicht für Wälder und Äcker, die nicht bewässert werden (können). Für die Zukunft kann solchen Gefahren nur durch einen fundamentalen Wandel unserer Wirtschaftsweise entgegengewirkt werden.

Im Garten dagegen können wir sofort wirksam etwas tun: durch konsequenten, langfristigen Humusaufbau und permanentes Mulchen den Wasserverlust minimieren, durch ein kluges Bewässerungsmanagement den Wassergebrauch senken sowie durch dichte, permanente Bepflanzung ein Kleinklima schaffen, das Temperaturextreme ausgleicht und Feuchtigkeit im System hält. Lasst uns also in den Garten gehen und Zukunft gestalten: Mit den Kindern. JETZT!

Zukunftsfähiges Gärtnern

Nachhaltige Entwicklung ist das Paradigma des 21. Jahrhunderts! Das äußert sich auch in der Art und Weise zu gärtnern. Im Garten kann Nachhaltige Entwicklung sogar besonders gut erprobt und gelernt werden, deswegen nennen wir den Schulgarten auch gerne „BNE-Live-Labor“, DEN Praxis-Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Denn wir haben es mit einem komplexen Natursystem zu tun, in das wir eingreifen, um für uns etwas zu erwirtschaften. Im Kleinen tun wir im Garten also das, was die Menschheit auf der ganzen Welt tut: in Natursysteme eingreifen, um für sich etwas zu erwirtschaften. Was wir im Großen noch nicht gelernt haben - diese Eingriffe so zu gestalten, dass ökologische Belastungsgrenzen nicht überschritten werden - können wir im Garten üben.

Da das Garten-Ökosystem (anders z.B. im Wald, in Landschaften oder gar auf dem gesamten Planeten) räumlich überschaubar ist und in recht kurzen Zeiträumen auf unsere Eingriffe reagiert, können wir hier verhältnismäßig schnell lernen. Die Suche nach einer Art und Weise des Gärtnerns, die sich an natürlichen Prozessen und Gesetzmäßigkeiten orientiert, und die zum Ziel hat, ein stabiles selbstregulierendes System zu schaffen, ist dabei nicht neu. Vor dem Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden hatte man gar keine andere Wahl als nachhaltig zu wirtschaften, wenn man für die eigene Ernährung dauerhaft auf die Produktivität des Gartens angewiesen war. Kompostwirtschaft, Mischkultur, Fruchtfolge, Nützlingsförderung und Pflanzenstärkung sind daher schon sehr alte gärtnerische Prinzipien. Als vor hundert Jahren die Grundlagen für den biologischen Landbau entwickelt wurden, war dies also nichts prinzipiell Neues, sondern eine Rückbesinnung und Modernisierung altbewährter Methoden als Gegenbewegung zu Naturentfremdung und Industrialisierung der Landwirtschaft.

Auch wenn wir heute über biologisches Gärtnern, Permakultur, Waldgarten oder Terra preta reden, sind dies keine grundsätzlich neuen Methoden. Man hat die Erfahrungen vieler Generationen von Gärtnerinnen und Gärtnern lediglich mit modernen Forschungsergebnissen und Erkenntnissen aus einem globalen Erfahrungsaustausch verknüpft. Gerade Letzteres, über Kontinente und Klimazonen hinweg Erfahrungswissen austauschen zu können, bedeutet für die Entwicklung nachhaltiger Gartenkultur und zukunftsfähiger Landbaumethoden einen riesigen Fortschritt.

Wer sich mit verschiedenen Ansätzen nachhaltigen Gärtnerns intensiver beschäftigen möchte, dem sei die Lektüre folgender Bücher empfohlen:

-  Drage, Sigrid (2019): Permakultur. Dein Garten. Deine Revolution. Löwenzahn Verlag, ISBN978-3-7066-2650-7 (eine bibliophile, kurzweilig geschriebene Einführung in die Permakultur mit praktischen Tipps für Einsteiger)
-  Kleber, Gerda & Eduard W. Kleber (2019): Gärtnern im Biotop mit Mensch. Das praktische Permakultur- und Biogarten-Handbuch für zukunftsfähiges Leben. OLV-Verlag, ISBN 978-3-922201-31-0 (ein dreißig Jahre alter „Klassiker“ neu aufgelegt, der aber nichts an Aktualität eingebüßt hat! Mit einem sehr anschaulichen Schwerpunkt auf der Waldgarten-Kultur)
-  Scheub, Ute; Pieplow, Haiko; Schmidt, Hans-Peter (2015): Terra Preta. Die schwarze Revolution aus dem Regenwald. Mit Klimagärtnern die Welt retten und gesunde Lebensmittel produzieren. oekom-Verlag, ISBN 978-3-86581-407-4 (ein flammendes Plädoyer für intelligente Humuswirtschaft im kleinen und im globalen Maßstab)

Kommende Fortbildungen im Netzwerk Schulgärten in Hessen

Wie kann man Menschen das Gärtnern „begreiflich“ machen, wenn alle in ihren Wohnzimmern vor dem Bildschirm sitzen? Normalerweise stehen wir bei unseren Schulgarten-Fortbildungen zusammen in einem Garten um den Kompost herum, und jeder bekommt eine Handvoll Kompost zum Riechen und Fühlen, jede sticht mal mit der Grabgabel in den Kompost und schaufelt den Grobkompost auf's Sieb. Alle nehmen einen Klumpen sommerwarme Erde in die Hand und zerbröseln ihn zu feinen Krümeln, jede und jeder lockert den Boden, jätet, hackt, recht, legt eine Kartoffel in die Erde und pikiert sich selbst ein paar Pflänzchen zum Mitnehmen. Und all dies soll auch digital gehen? Nein, natürlich nicht! Aber in den Fortbildungen passieren auch viele andere Dinge. Zunächst wird auch eine gehörige Portion Theorie vermittelt. Es werden Fragen beantwortet (nicht nur von der Referentin, sondern auch von den Teilnehmenden - denn viele haben schon beträchtliche (Schul-) Gartenerfahrung), man tauscht sich aus und lernt so ein bisschen die „Schulgarten-Community“ kennen. Diese Aspekte der Fortbildungen lassen sich digital realisieren - nicht so effektiv und „menschlich“ wie bei Präsenzveranstaltungen, aber immerhin besser als überhaupt nicht.

Derzeit werden die technischen und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen geprüft mit dem Ziel, auch in Hessen digitale Formate anbieten zu können. Gleichzeitig planen wir auch wieder Präsenzveranstaltungen gemäß den jeweils aktuell gültigen Hygieneregungen zur Corona-Situation. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Wir wünschen uns allen, dass wir sehr bald wieder unbeschwert anderen Menschen nicht nur virtuell, sondern auch körperlich nah sein können - denn das ist ein Grundbedürfnis der biologischen Art „Homo sapiens“ ... ebenso wie Verbundenheit und Nähe zu unseren Mitgeschöpfen, das Mitschwingen im Rhythmus von Tag und Nacht, Sommer und Winter, Sonne und Regen!

Mit gartenfreundlichen Grüßen,

Ihr Arbeitskreis Schulgärten in Hessen

Impressum:

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
Referat I 3 B "Aus- und Fortbildung,
Bildung für nachhaltige Entwicklung"
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
Tel.: +49 (0) 611 / 815 – 13 61
Fax: +49 (0) 611 / 815 – 19 41
schulgarten@umwelt.hessen.de
klimabildung-hessen.de/netzwerk-schulgarten.html

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle
übernehmen wir keine Haftung für die
Inhalte externer Links. Für den Inhalt der
verlinkten Seiten sind ausschließlich
deren Betreiber verantwortlich